

## Erlebnisbericht - geschrieben von Sklave Kurt

Es bleibt ein riesiges Loch, wenn man Herrin Victoria als Arbeitssklave dienen durfte. Die Tage danach - Feierabendbier mit Freunden, Besuch der Familie - können nicht das Loch, die Leere nach diesem Besuch füllen. Obwohl ich als Arbeitssklave in den vier Tagen meines Arbeitseinsatzes bis an meine Grenzen und oft auch darüber hinaus gefordert wurde, ist das Gefühl der Erfüllung IHR endlich real dienen zu dürfen grenzenlos.

Doch nun der Reihe nach:

Nach über einem Jahr in den Diensten von Herrin Victoria als Ihr Geldsklave wurde ich zu meinem ersten Arbeitseinsatz vom 6. bis 9. Juli 2013 aufgeboten. Es war handwerkliches Geschick beim Umbau Ihres Hauses gefragt, was nicht gerade meine Stärke ist. Außer Fleiß und Wille hatte ich nicht viel zu bieten. Ob das wohl reichen würde? Sie holte mich am S-Bahnhof ab. Mein flaes Gefühl hatte ich nicht vom Flug und mein Zittern war nicht die Folge einer Unterzuckerung - Herrin Victoria war alleine der Grund dafür: Zu Recht und gleichzeitig zu Unrecht. Sie empfing mich sehr freundlich mit Ihrem vereinnahmenden Wesen. Niemals kommt aber der leiseste Zweifel auf, dass Sie zu jeder Zeit die Kontrolle und das Sagen hat. Natürliche Dominanz nennt man das. Sie ist eine wunderschöne Alphafrau wie in den Träumen eines jeden Sklaven. Als wir bei Ihr zu Hause angekommen waren durfte ich Ihr als erstes, nachdem mir meine einfache Schlafstelle im Keller gezeigt wurde, meinen monatlich geschuldeten Tribut zu Füßen legen. Der Traum, den ich 400 Tage träumte, wurde endlich wahr. Für die Großzügigkeit meiner Herrin, mich zu benutzen und mir mein hart verdientes Geld abzunehmen, durfte ich mich artig bedanken, indem ich Ihr die Füße küsste.

Meine Zeit als Arbeitstier, im wahrsten Sinne des Wortes, teilte ich mit Sklave Karl. (Siehe dazu seinen Erlebnisbericht.) Obwohl ich anfänglich hoffte, Herrin Victoria alleine dienen zu dürfen, war ich schnell froh, in Sklave Karl einen "Leidensgenossen" an meiner Seite zu wissen. Die Arbeit war hart, sogar sehr hart: Tapeten entfernen, Streichen, Paneelen heraus reißen, Aufräumen, Werkzeuge reinigen, schwerste Gartenarbeit in glühender Hitze und das alles zusammen bis zu 15 Stunden am Tag. Da ist selbst der unterwürfigste Sklave froh, dass die Arbeit aufgeteilt wurde. Herrin Victoria, eine äußerst geschickte Planerin, stimmte die Arbeitskraft Ihres Fußvolkes dabei sehr gezielt auf deren Fähigkeiten ab. Hart und beschwerlich war es dennoch. So ein Arbeitstag kostete Unmengen an Kalorien. Dass das nicht unbedingt schmecken muss, war Ihr egal. Mehr noch: Es wurde als gezielte Demütigung eingesetzt. Herrlich! Die Arbeit wurde von Herrin Victoria penibel kontrolliert. Zu wenig Einsatz, ungenaues Arbeiten, Verschwendung von Material: Dies wird von Ihr alles nicht geduldet und wurde bestraft - zeitnah oder auch auch später. So bekam ich Schläge für ungebührliches Verhalten, obwohl oder gerade weil Herrin Victoria weiß, dass ich nicht auf Schmerzen stehe. So hält Sie Ihre Arbeitstiere ständig unter Kontrolle und treibt Ihr Sklaven zu Höchstleistungen an. Es gab aber auch Belohnungen. Wenn Herrin Victoria spürte und am Arbeitsergebnis sah, dass Ihre Sklaven mehr als ihr Bestes gaben, dann wurde das von Ihr anerkannt. So durfte ich wichtige Vitamine von Ihren Füßen lecken wie z.B. ein Stück Melone zertreten unter Ihren Schuhen und nackten Füßen

oder ausgespuckt auf den Boden, sprich zerquetscht und sklavengerecht zubereitet. Da wusste ich, weshalb ich so gerne für diese einzigartige Herrin schuftete. Ihren göttlichen Fuß auf meinem Nacken spürte ich mit jeder Zelle, wer Herrin und wer Sklave ist - eingebrannt für immer.

Wie eine römische Empress (!) prüfte Herrin Victoria in Riemensandalen die Entwicklung der Arbeit. Es war in einer der Pausen (ja, auch die gab es), als Sie bemerkte, dass Ihre göttlichen Füße schmutzig waren. Meine Sklavenzunge war in der Nähe und somit befahl mir Herrin Victoria Ihre nackten Füße zu reinigen. Wie ein gehorsamer, unterwürfiger und verliebter Köter kniete ich mich nieder. Sie streckte mir Ihre schmutzigen Füße vor mein Gesicht und ich driftete in meine heißesten Fußträume ab. Dabei waren wir nie sicher, ob wir nicht beobachtet werden konnten. Ihre Selbstsicherheit, innere Kraft und Gelassenheit - umwerfend und höchst beeindruckend - übertrugen sich dabei auf mich und steigerten meinen Genuss Ihr, Herrin Victoria, zu Füßen zu dienen. Herrin Victoria hatte die Situation stets vollkommen unter Kontrolle. ich konnte mich meiner Herrin vollkommen hingeben. Die willkommenen Pausen dienten aber auch dazu, sich näher kennenzulernen. Herrin Victoria - stets die Herrin - ist äußerst einfühlsam, natürlich und es lässt sich wunderbar entspannt mit ihr reden. ich musste dabei lernen mein Ego unter das Ihrige zu stellen. Es war nicht immer leicht, doch war es der richtige und einzige Weg auch für einen Besserwisser wie mich. Denn alles was man zu wissen glaubt, Herrin Victoria weiß es immer besser. Ganz bestimmt. Das ist so. Punkt.

Herrin Victoria, Sklave Karl und ich waren ein gutes Team, quasi die Auferstehung der k.u.k. Monarchie: Das niedere Volk ganz unten, welches für die Herrschaft schuftet, und hoch oben die Monarchin, welche bedient, geliebt und angebetet wird und sich dennoch um Ihre Leibeigenen kümmert.

Ausgepumpt und erschöpft brachte uns unsere Herrin nach vier Tagen wieder zum S-Bahnhof. In aller Öffentlichkeit durfte ich mich von ihr auf Knien verabschieden. Dabei hielt sie mir ihren göttlichen Fuß zum Dank für ihre Gastfreundschaft hin, den ich demütigst küsste. Obwohl wir von Passanten beobachtet wurden, fühlte es sich nach nur vier Tagen als das Natürlichste der Welt an.

Waren mein Fleiß und Wille für Herrin Victoria zu arbeiten gut genug für ihre hohen Ansprüche. Das muss sie selber entscheiden. Ich denke, wenn man sich anstrengt und anerkennt, dass ein Arbeitseinsatz bei Herrin Victoria kein Leben auf dem Ponyhof ist, ist Herrin Victoria in all ihrer Güte und Großzügigkeit eine gerechte und stets faire Herrscherin. Sie ist die aller Beste von allen oder wie wir in der Schweiz zu sagen pflegen: "S'bescht wos je hets gits!" ;)